

Neues Archiv

der

Gesellschaft für ältere deutsche Geschichtskunde

zur

Beförderung einer Gesamtausgabe der Quellenschriften
deutscher Geschichten des Mittelalters.



Zweiter Band.

Mit fünf Handschrift-Tafeln.

Hannover.

Hahn'sche Buchhandlung.

1877.

Zu von Heinemanns codex diplomaticus Anhaltinus.

Von Archivrath Professor **Kindscher** in Zerbst.

I.

Bei der Neuordnung des Herzoglichen Haus- und Staatsarchivs zu Zerbst fand ich das Original der von v. Heinemann im Cod. dipl. Anh. I, 2 p. 212, 287 nach Manns Abschrift gegebenen Urkunde des Papstes Innocenz II. d. d. Rom 20. März (1141). Die Abschrift war im ganzen gut. Zeile 9 des Drucks hat das Original 'inditium', nicht 'indicium'. Zeile 10 f. gibt v. H. 'marcam dimidiam singulis annis', aber das Original hat 'marcam', dann eine Rasurstelle für etwa drei Buchstaben, deren erster a war, deren dritter (etwa von 'argenti') sicher nicht g war, endlich 'singulis annis'. Das Wort 'dimidiam' ist also zu streichen. Der Schreiber hatte 'annis' zu schreiben angefangen, wollte es aber nach 'singulis' haben und radierte jenen Anfang. Auch unsre alte Registrande vom Anfang des vorigen Jahrhunderts, welche diese Urkunde, durch die Gräfin Eilika in besondern päpstlichen Schutz genommen wird, verzeichnet, spricht von einer Mark jährlichen Zinses. Es ist aber nicht etwa 'unam' radiert worden. Bezüglich der Schreibweise bemerke ich, dass bei ti inmitten der Wörter gewöhnlich i Kommamäszig schief angeschlossen ist ans t; so bei dominantium, deuotionem, in presentiarum, rationabilibus, protectione, inditium, protectione, indignationem omnipotentis (cf. Wattenbach lat. Pal. p. 8); i steht selbständig gerade bei Comitisse, Comitissa, legitime, presentis, und im Auslaut bei beati, scripti, beati. I-strichlein finden sich nur bei molestijs. Die Bulle hängt wie gewöhnlich an gelben und rothen Seidenfäden und hat die üblichen Brustbilder von SPA und SPE sowie auf der Rückseite INNO Die Dorsualinschrift

CENTIVS

PP. II.

des 12./13. Jahrhunderts lautet nicht Lybertas, sondern Libertas
elyce com̄.

II.

Bei Fulda am 17. Juli 1231 bestimmte König Heinrich VII. das Erbrecht der Dienstmannen der Münchennienburger Kirche dahin, dass in den Hoflehen nur Söhne und Töchter, Brüder und Schwestern nachfolgen und vom Kloster nur ans Reich appelliert werde. v. H. hat im Cod. dipl. Anh. II. p. 89, 108 die betreffende Urkunde nur nach dem Nienburger Copialbuch wiedergeben können, in dem sich für Zeile 3 ff. des Drucks eine lückenhafte Stelle findet: 'in quem gradum debeant devolvi feuda ministerialium ecclesie sue, que vulga ministeriales ecclesie debeant censi quo et ministeriales imperii nostri censentur'. Hinter 'vulga' fehlt eben mehreres und v. H. hat sich durch Conjectur bei seiner Publication zu helfen gesucht. Er hat aber das richtige nicht getroffen. Deshalb theile ich eine Abschrift der Urkunde, deren Original wir schon seit Anfang des 17. Jahrhunderts nicht mehr im Gesamtarchive haben, aus der Bestätigung der Nienburger Privilegien durch Kaiser Karl V. in ciuitate nostra Imperiali Augusta 9. Juli 1530 hier mit:

‘HINRICVS dei gratia Romanorum rex et semper augustus universis fidelibus huius pagine auditoribus gratiam suam et omne bonum. Ex parte Nyenborgensis capituli, Magdeburgensis diocesis, requisitum fuit coram nobis, in quem gradum debeant devolvi feoda ministerialium ecclesie sue quae vulgariter hoveten dicuntur. Super quo sententiatum est coram nobis, plerisque principibus assistentibus, quod eo iure ministeriales ecclesie debeant censi, quo et ministeriales imperii nostri censentur, videlicet quod feoda prenotata devolvi debeant ad filios et filias, ad fratres et sorores, nisi forte ex gratia privilegiorum suorum prerogativam aliquam possint ostendere specialem. Et si aliquis ministerialium antedictae ecclesie alicui sententie contradixerit, eam debet exequi coram imperio. Et ne hanc sententiam coram nobis dictatam aliquis presumit violare, huius pagine testimonio confirmamus et sigillo maiestatis nostre communimus. Acta sunt hec apud Fuldam anno dominice incarnationis MCCXXXI, XVI Kalendas Augusti. Huius rei testes sunt: Albertus Magdeburgensis archiepiscopus, Hermannus Erbipolensis episcopus; layci Magdeburgensis burgharvius Burchardus, Henricus comes de Waldenborgk, Hoferus comes de Walkenstein, Albertus de Hakeborns, Olricus dapifer de Bernborgk, Wernerus de Suselix, Bartholomeus de Suttelhusen, Ludolfus frater eius; Heidenricus Magdeburgensis ecclesiae ministerialis’.

Ich habe die Abweichungen von dem Druck im Cod. dipl. Anh. bemerklich gemacht. Offenbar hat auch diese

Abschrift einiges falsch aus der Urkunde entnommen; 'houeten' steht mit den beiden ersten Silben auf der einen Zeile, 'ten' offenbar falsch für 'len' auf der folgenden; 'eam' ist falsch für 'ea' ausgeschrieben zu lesen vor 'debet exequi'; 'presumit' ist in den Conjunctiv 'presumat' zu verwandeln; das Ungeheuer 'burgharvius' stand sicher nicht in der Königlichen Urschrift; in 'Suselix' steht das x falsch statt des richtigen z; aus Hoyerus ist ein Hoser mit langem s geworden; in der Lücke am Ende ist Platz für die 5 Buchstaben 'unnco'. Alles weitere übergehe ich für heute, Hakeborns usw.

III.

Im Cod. d. A. II. p. 389 Nr. 544 wird zu der Urkunde des Papstes Martin IV. betreffs der Gemeinde Dessowe aus dem zweiten Jahre seines Pontificats nur eben das Jahr 1282 notiert. Unsre Registrande aus dem Anfang des 18. Jahrhunderts bemerkt dazu: 'Datum apud urbem veterem II. Kal. Maji pontificatus sui anno secundo'. Da sie in derlei Dingen im ganzen nicht unzuverlässig ist, darf man Orvieto und als genauere Zeit den 30. April angeben.